

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: St. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Die vom protestant. Kirchenrath bekannt gemachte statistische Feststellung, wonach im 4. Quartal 1874 in den 8 älteren preuß. Provinzen mit Ausnahme der Rheinlande allein 16,631 evang. Kinder nicht getauft und 8346 Paare nicht kirchlich getraut wurden, feierte der „Neue Social-Demokrat“ als einen „Fortschritt“, indem er höchst bemerkenswerth folgender Maßen schreibt: „Wie einst König David eine große Volkszählung veranstalten ließ, um seine Macht kennen zu lernen, so hat es jetzt auch der evangelische Oberkirchenrath in Berlin im kirchlichen und allgemeinen öffentlichen Interesse für wünschenswerth erachtet, seine Streitkräfte einmal um sich zu schaaren und die Höhe von den Räumlichkeiten zu sondiren. Dabei ist er nun zu einem für alle Gläubigen sehr betrübenden Resultat gekommen. Die ersten statistischen Nachweisungen, in welchem Umfange Taufe und kirchliche Trauung, nach Aufhebung des gesetzlichen Zwanges, noch in der Bevölkerung begehrt worden sind, zeigen uns glücklicherweise einen bedeutenden Fortschritt zum Bessern. Infolge dieser Nachweisungen, welche das vierte Quartal 1874 umfassen, ist von den geborenen evangelischen Kindern in Berlin jedes sechste nicht getauft und von den evangelischen Brautpaaren jedes dritte nicht kirchlich getraut. Hierbei ist aber vor allem in Betracht zu ziehen, daß wir es eben mit dem ersten Vierteljahr nach Aufhebung des Tauf- und Trauzwanges zu thun haben und daß in dem Quartal, worin wir gegenwärtig stehen, die Zahlen noch bedeutend günstiger für uns ausfallen werden. Das Volk bezeugt damit, daß es dem Glauben endlich den Rücken kehrt und der finsternen mittelalterlichen Dogmatismus ihm nicht behagt. Das Gezeir der Pfaffen darüber ist für unsere Ohren nur eine herrliche Musik. Es zeigt uns an, daß wir wohl im Stande sind, aufzuräumen, wenn wir nur ernstlich Hand an's Werk legen.“

Die Nordb. Allgem. Stg. erwähnt die Gerüchte von der Abwanderung des Garen und die daran geknüpften Conjecturen; sie mahnt die deutsche Presse, die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland weder zu niedrig noch zu hoch anzuschlagen. Die Freundschaft beider Staaten sei auf die Identität der Interessen und gegenseitige Achtung begründet, nicht aber von persönlichen Sympathien abhängig. Die Presse solle der preussischen Traditionen gedenken, zu denen Furcht nie gehört habe, weder vor dem Osten noch vor dem Westen.

Der Staats-Anz. schreibt: „Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten durch Circularerlaß vom 21. v. M. genehmigt, daß das Amtsblatt nebst dem dazu gehörigen öffentlichen Anzeiger vom 1. April v. J. ab nicht mehr, wie bisher, den katholischen Predigern (Pfarrern), sondern den Kirchenvorständen der katholischen Kirchengemeinden unentgeltlich verabreicht werden. Da die Pfarrer und sonstigen Geistlichen nach § 5 Nr. 1. des Gesetzes vom 2. Juni v. J. von Amtswegen Mitglieder der Kirchenvorstände sind, so muß es ihnen überlassen bleiben, in dieser ihrer Eigenschaft sich von dem Inhalte des den Kirchenvorständen gelieferten Amtsblattes Kenntniß zu verschaffen.“

Bei der Staatsanwaltschaft des hiesigen königlichen Stadtgerichtes schweben, wie die Voss. Stg. meldet, in Folge von Requisitionen auswärtiger Regierungen Verhandlungen zur Ermittlung derjenigen Persönlichkeiten, welche von hier aus reichen Gräbern Orden und Titel für Geld beschafft haben.

Dem Abgeordnetenhaus liegt eine Petition des Ausschusses des deutsch-israelitischen Gemeindebundes zur Veranlassung vor, in welcher beantragt wird, zu veranlassen, daß, wie bei der Einführung des Zinsgesetzes vom 23. Juli 1847, eine Befragung jüdischer Vertrauensmänner stattgefunden, jetzt, bei der Aufhebung desselben und der Neugestaltung der jüdischen Gemeindeverhältnisse bevollmächtigte Vertrauensmänner aus den jüdischen Gemeinden des preussischen Staates gehört würden. Eine ähnliche Petition ist von dem Vorstände der israelitischen Cultusgemeinde zu Wiesbaden eingegangen, die jedoch den Prinzipal Antrag enthält, die bisherige Organisation der israelitischen Cultusgemeinden beizubehalten, im entgegengelegten Falle vor Aenderung derselben Vertrauensmänner der jüdischen Gemeinden zu hören. Die Jisraeliten besorgen, daß die christliche Majorität der gesetzgebenden Körper aus Unkenntniß Dinge beschließen könne, welche dem jüdischen Gewissen zuwider seien. Als die neueste kirchenpolitische Gesetzgebung inaugurirt wurde, fürchteten die preussischen Katholiken dasselbe; die Vorstellungen der Bischöfe und Vertrauensmänner des katholischen Volkes, der Männer des Centrums, wurden aber von der katholischen Majorität und der katholischen Regierung ignoriert. Vieleicht haben die Preußen jüdischer Nation jetzt mehr Glück; über katholische Dogmen und katholische Einrichtungen abzusprechen, hält sich ja jeder hergelesene Schreiber berufen, während Tora und Talmud noch immer heilig sind.

Schon begannen einzelne Parteien damit, sich mit den bevorstehenden Wahlen zu beschäftigen. So fand in den jüngsten Tagen zwischen Vertrauensmännern der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses eine vertrauliche Besprechung statt, über welche die „Frl. Stg.“ Nachstehendes mittheilt.

„Von Interesse ist zu erfahren, schreibt sie, wie in der Versammlung national-liberale Stimmen geltend machten, daß das Programm des Reichstanzlers und die von ihm zu den Wahlen in Aussicht genommene Parole gar nicht durchsichtig und es unentschieden sei, ob Fürst Bismarck nicht etwa doch mit der conservativen Partei mehr, als es den Liberalen genehm sei, politiren werde.“

Neustadt-Eberswalde, 5. April. Der Nat.-Stg. wird geschrieben: Der Bau der neuen Forstacademie ist nunmehr beendet und seiner Bestimmung übergeben worden. Die neuen Räumlichkeiten sollen gestatten, fortan 60 Eleven mehr als bisher Aufnahme zu gewähren.

Mus Westfalen, 6. April. Wie hoch auch die Bogen des Culturkampfes gehen mögen, das Schiffelein Petri geht nicht unter, sondern durchkreuzt mit der größten Sicherheit die Wellen. Dafür bürgt das Wort Desjenigen, der dem Sturm und dem Meere gebietet: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ und „die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwinden“. Darum fürchtet sich auch Keiner von Denjenigen, die auf diesem Schiffe sich befinden. Sie alle wissen, daß der Sturm aufhören wird zu brausen, die Bogen des Meeres sich wieder legen werden, ohne dem Schiffe den geringsten Schaden beigebracht zu haben. Wie ängstlich dagegen sehen die Protestanten der Gefahr entgegen, die ihnen droht! Das „Evangelische Monatsblatt für Westphalen“ sprach vor einigen Tagen über die Gefahren der neuen Synodalordnung und äußerte sich bei dieser Gelegenheit wie folgt: „Bei manchen ernstlichen Christen regt sich die Meinung, das Schiffelein zu verlassen und anderwo ein Unterkommen zu suchen. Aber das ist nicht wohlgethan. Jeder bleibe im Schiff und suche Jesum durch sein Gebet zu weiden, er bleibe, bis das Schiff in tausend Stücke zerfällt; dann ist es von Gott ihm gezeigt, daß er nicht bleiben kann.“ Die Möglichkeit des Zerfallens in tausend Stücke sieht man also ein und doch fordert man auf, bis zur Verwirklichung dieser Möglichkeit auf dem Schiffe zu bleiben! Wäre es nicht besser, schon bei Zeiten sich auf ein festeres Schiff zu retten?

Karlruhe, 7. April. Wie man dem „Bad. Beob.“ mittheilt, haben von ungefähr 70 jungen Leuten, welche hier dem Militär-Freiwilligen-Examen sich unterzogen haben, nur 14 bestanden. In anderen Städten hat sich ein ähnliches Resultat ergeben.

München, 6. April. In den liberalen „Neuest. Nachr.“ findet sich folgende bemerkenswerthe Stelle: „Die Ereignisse in den nächsten Tagen werden auch den Hartgläubigsten von dieser Nothwendigkeit [der Auflösung] überzeugen. Der Zustand in der Kammer der Abgeordneten ist ein wahrer Hohn auf den Parlamentarismus, das Land aber befindet sich im Zustande langamer Zerklebung; es ist höchste Zeit, daß wir aus demselben herauskommen. Darum sind wir für die Auflösung; ob eine Neuwahl eine liberale Mehrheit bringen wird, wissen wir allerdings nicht, aber eine Entscheidung wird sie bringen, und jede Entscheidung ist besser, als der gegenwärtige Zustand.“

München, 7. April. Der Abgeordnete Freiherr v. Hagenbrühl hat einen Antrag bezüglich der Sonntagsheiligung eingebracht. Zur Beleuchtung dieses Antrages theilt die „Frankf. Stg.“ die Thatsache mit, daß im Laufe der gegenwärtigen Schwurgerichtssitzung von Niederbayern 16 Fälle von Anklagen wegen vorsätzlicher Tödtungen — Körperverletzungen mit erfolgtem Tode und Todtschläge, — von welchen der größere Theil im bayerischen Walde und zwar fast alle an Sonn- und Feiertagen verübt wurden, zur Aburtheilung kommen bzw. schon abgeurtheilt sind.

Deesterreich.

Wien, 6. April. Juchobratie wird in Linz jetzt strenger bewacht, da eine geheime Correspondenz aufgefunden wurde, woraus hervorgeht, daß die Insurrection von Linz aus geleitet wurde. Längs der nordböhmischen Grenze steht angeblich eine allgemeine Slavenhebung bevor, und in Belgrad soll demnächst der Krieg erklärt werden.

Wien, 6. April. In dem heute Nachmittag unter des Kaisers Vorst. abgehaltenen gemeinsamen Ministerrathe wurde das Budget für 1877 endgültig festgestellt.

Wien, 7. April. In Bosnien hat sich nun auch der ganze District von Vihacz gegen die Pforte erhoben. — Einem Londoner Telegramm der Presse, zufolge gedenkt die Königin Victoria im Falle einer Ablehnung der Titelbill abzudanken.

Frankeich.

Paris, 6. April. Die Regierung ist entschlossen, den Antrag Tirard's, betreffs Aufhebung der Vertretung Frankreichs bei der Curie in Rom, zu bekämpfen.

Paris, 6. April. Der Moniteur meldet: „Die französische Regierung wird heute die endgültige Antwort des Rheidive über die Anleihe erhalten. Bis jetzt ist der Rheidive sehr geneigt, die Anleihe durch französische und italienische Banquiers auf Grund einer Gesellschaft, die ihren Sitz in Paris hat, machen zu lassen. Die englische Regierung hat auf alle an sie gerichteten Anfragen geantwortet, sie halte es weder für zeitgemäß, noch den englischen Interessen für günstig, wenn sich England mit Frankreich und Italien bei dieser Gelegenheit vereinige.“

Paris, 6. April. Vor dem Schwurgericht haben die Verhandlungen gegen 51 Händler, Makler und Beamten begonnen, welche angeklagt sind, bei den öffentlichen Verkäufen und Versteigerungen auf den Pariser Centralhallen den Erlös zu niedrig angegeben und dadurch die Stadtkasse um den entsprechenden Theil der ihr zustehenden Einnahmen betrogen zu haben. Täglich soll diese Verurtheilung etwa 400,000 Francs, in zehn Jahren also vier Millionen betragen haben.

Paris, 6. April. Der Marine-Minister hat im Ausschusse der Deputirtenkammer für den Amnestie-Antrag zugestanden, daß die Lage der Deportirten auf Neu-Caledonien der Verbesserung bedürfe. Wie es heißt, wird die Deputirtenkammer am 11. April ihre Ferien antreten.

Italien.

Rom, 7. April. Dem zweiten Consistorium, welches der hl. Vater heute abhalten wird, werden die beiden Cardinale Ledochowski, Erzbischof von Posen und Gnesen, und St. Marc, Erzbischof von Rennes, beizuwohnen. Sie werden sich den herkömmlichen Ceremonien des Schließens und Öffnens des Mundes unterziehen und vom h. Vater Ring und Gut und Titel empfangen.

Türkei.

Constantinopel, 6. April. Ein hiesiger Correspondent der „E. Z.“ schreibt: Die Kriegserüstungen, welche der Aufstand in Bosnien und der Herzegowina, sowie Serbiens und Montenegro nothwendig gemacht haben, verursachten begreiflicher Weise eine bedeutende Ueberschreitung der Armeepreliminare. Diese Ueberschreitung beträgt in runder Summe 50,000 türkische Lire auf den Tag, d. h. ungefähr eine Million Mark; das macht monatlich dreißig Millionen Mark und während der neunmonatlichen Dauer der Insurrection 270 Millionen Mark aus. Der Staatschatz befindet sich denn auch in größter Bedrängniß. Der Kriegsminister ist nicht mehr im Stande, auch nur die dringendsten von den laufenden Lieferungen zu bezahlen und die Lieferanten müssen sich mit sogenannten Habales oder Anweisungen auf die Einkünfte von Adrianopel oder Saloniki begnügen. Da die meisten Lieferanten dagegen Opposition machen, so geschähen die Zahlungen seit vierzehn Tagen in Getreide und sonstigen Waaren. Diese letztere Thatsache zu verbürgen, bin ich vollkommen im Stande. Die Türkei ist in allen Beziehungen ruiniert.

Die Nachrichten aus Hissah und Bagdad über das dortige Wüthen der Pest lauten tröstlich. In den letzten Tagen erlagen in jeder der beiden Städte durchschnittlich 40—50 Menschen der Seuche.

An den Verhandlungen der namhaftesten Insurgentenchefs mit General Rodich in der Sutorina soll einzig Lazar Soczica nicht Theil nehmen, weil er es nicht der Mühe werth erachtet, mit der wortbrüchigen Pforte irgend welche Unterhandlungen anzuknüpfen. Für ihn gibt es kein anderes Heil, als die Vertreibung der Türken aus der Herzegowina. — Aus Agram wird gemeldet: Wie verlautet, ist der ganze Vihacz Begirt (im nordwestlichen Bosnien), der sich bisher passiv verhielt unter dem Rufen: „Es lebe der Kaiser von Oesterreich!“ aufgestanden; auch Muhamedaner haben sich dem Aufstande angeschlossen. Die Aufständigen haben bei 200 Häuser niedergebrannt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 6. April. Es cursiren eine Menge Goldstücke, die nicht klingen. Obwohl in der Masse echt, geben diese Stücke beim Aufwerfen keinen Klang von sich und im Handel werden sie von solchen, die viel mit Geld zu thun haben, zurückgeschoben. Zuletzt bleiben sie bei dem kleinen Manne liegen, und die Noth ist oft sehr groß, sie wiederum los zu werden. Die Klaglosigkeit rührt sicher fast allein von mangelhafter Prägung her, und es wäre sehr zu wünschen, daß die Reichsbank die Hand dazu böte, diese fehlerhaft geprägten Münzen so schnell als möglich aus dem Verkehr zu ziehen.

Neuß, 7. April. In liberalen Blättern liest man folgende Notiz, über die wir uns jedes Commentars enthalten: „Der immer noch steigende Lehrermangel in Preußen, den auch die Vermehrung der Schullehrer-Seminare bisher nicht zu beseitigen vermocht hat, hat die Regierung veranlaßt, die Anstellung von Lehrerinnen, namentlich in den Städten und in den größeren Landschulen, dringend zu empfehlen. Die Local- und Kreis-Schulbehörden sind angewiesen, die Anstellung von Lehrerinnen, für die ein Anfangsgehalt von 750 Mark mit freier Wohnung und Feuerung genüge, möglichst zu fördern, den Rektoren oder Hauptlehrern aber ist es zur besonderen Pflicht gemacht, die Lehrerinnen unter ihren besonderen Schutz zu nehmen. Die Verwendung der Lehrerinnen ist vorläufig auf die Mädchenklassen beschränkt, doch wird die Noth schließlich wohl auch diese Beschränkung in Wegfall bringen, die für kleinere Kinder durchaus nicht geboten ist. Die Regierung in Breslau weiß auf die sehr guten Erfolge hin, mit denen in dem Breslauer Rabbinischen Schulwesen eine große Anzahl von Lehrerinnen seit Jahren thätig ist. — Die Empfehlung der Lehrerinnen ist um so mehr geboten, als durch die Aufhebung der von Schullehrern geleiteten katholischen Anstalten der Lehrermangel noch eine erhebliche Steigerung erfährt. Der Errichtung von neuen Seminaren

für junge Mädchen, welche sich für Elementar- und Mittelschulen ausbilden wollen, wird voraussichtlich die weitere Folge der erwähnten Empfehlung sein und allein dem Staate und den Gemeinden die ausreichende Zahl von Lehrerinnen zuführen."

Düsseldorf, 6. April. Wie Herr Ober-Bürgermeister Hammers in der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten mittheilte, hat der Handelsminister Dr. Albenbach gegenüber der Deputation, welche in Sachen der Errichtung einer Brücke über den Rhein entsendet war, die möglichste Beschleunigung der Angelegenheit zugesagt. In derselben Sitzung wurde der Vorsitzende vom Collegium beauftragt baldigst die Verurteilung eines Städtetages zur Verurteilung der Städte-Ordnung herbeizuführen. Als Bauplatz für die zu errichtende Kunsthalle wurde definitiv der Friedrichsplatz bestimmt.

Wesel, 5. April. Am 31. v. M. wurde vom hiesigen Richterpolizeigericht eine Frau aus Süchteln wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wesel, 7. April. Nächsten Sonntag, Abends 7 Uhr, wird auch hier eine Versammlung der katholischen Bürger zur Besprechung der Schul-Angelegenheiten tagen. Die Theilnahme an derselben wird voraussichtlich eine ebenso rege sein, wie es in andern Städten der Fall war.

Aus dem Kreise Veragheim, 6. April. Ein junges Mädchen aus Königshoven, welches zu Obernath bei einem Ackerer in Dienst stand, hat sich vorgestern in einem hinter der Scheune des Gehöftes gelegenen Wasserbehälter ertränkt. Die Motive zu diesem Selbstmord sind bis jetzt unbekannt.

In Bettenhoven starb vor einigen Tagen eine Frau, welche unlängst von einem tollwüthenden Hund einen Biß erhalten hatte.

Herr Graf von Mirbach auf Schloß Harff, welcher im Kreise Geilenkirchen mehrere Rittergüter besitzt, figurirt unter den Candidaten, die von den dortigen Kreisständen für das erledigte Landrathsamt zu Geilenkirchen in Vorschlag gebracht worden sind.

El. Goar, 5. April. Der Salmenfang stellt sich hier, laut der „Kobl. Ztg.“ immer günstiger, indem in der verfloßenen Nacht auf den beiden diesseitigen fiskalischen Salmenwaagen „Werb“ und „Klobt“ nicht weniger als 26 Stüd Salmen mit einem Gesamtgewicht von 552 Pfd. in's Netz gingen. Der größte Salm wog über 40 Pfd. Bei der Versteigerung der gefangenen Salmen, wobei zu berücksichtigen, daß der gesammte jedesmalige Fang versteigert werden muß, wurden nur 84 Pfg. pro Pfd. erzielt.

Münster, 6. April. Das hiesige Gymnasium feierte gestern Nachmittag auf der Aula den Schluß des Schuljahres und die Entlassung der Abiturienten in üblicher Weise. Dem Jahresbericht entnimmt der „M. M.“, daß in dem nun beendigten Winter-Semester 616 Schüler (545 kath., 68 evang., drei jüdisch) an dem Unterrichte Theil nahmen. Von den 46 Abiturienten, welche die Anstalt gekostet hatten, gedanken 19 Theologie, 8 Medicin, 8 Jura, 8 Philosophie u. zu studiren. — Der durch seine naturwissenschaftlichen Schriften rühmlichst bekannte Prof. Dr. Vorscheid wird demnächst aus seiner Lehrthätigkeit an der hiesigen Realschule 1. Ordnung scheiden, da er zum Rector der höheren Bürgerschule zu Cuxen gewählt ist und diese Wahl annehmen wird.

§ Das Ortsstatut für die Quartierleistung und die Einquartierung im Monat Mai. (Schluß.)

Zum ersten Male wird der neue Einquartierungsmodus auf die im Mai und Juni hierher einberufenen Landwehrmänner Anwendung finden. In diesen Monaten sind recht viele Soldaten auf eine lange Reihe von Tagen unterzubringen. Am besten fühlt man das Drückende der Last, wenn man den Herrn Bürgermeister ausrechnen hört, daß Miethsquartiere für alle Soldaten bei einem Satz von 10 Sgr. pro Mann und Tag 4000 Thlr. kosten würden. Die Aufbringung dieser Summe, welche demnächst die Stadtkasse ausbezahlen wird, ohne daß dafür ein Posten im städtischen Haushaltsetat vorgezogen ist, wurde in der vorigen Stadtraths-sitzung der späteren Beschlußfassung vorbehalten. Es wird wohl kaum etwas anderes übrig bleiben, als die Communalsteuerzuschläge zu erhöhen. Um wie viel? Um die Kleinigkeit von circa 25%, der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer, indem nämlich von der 4. Stufe der Klassensteuer an aufwärts Neuf etwa 17,000 Thaler Personalsteuer zahlt.

Angesichts solcher Steuererhöhung thun Bürger, welche leicht Räume disponibel stellen können, wirklich klug, wenn sie die Last selber tragen; da weniger bekannt ist, was dem Soldat geistlich zukommt, so wollen wir zum Schluß noch aus dem Gesetze vom 25. Juni 1868 und dem zugehörigen Regulativ auszugsweise hersehen, was sich auf vorübergehende Einquartierung ohne Verpflegung bezieht. Es ist zu bieten:

- 1) für die Generale u.: 3 Zimmer und 1 Gefindekub.
 - 2) " " Stabsoffiziere: 2 " " 1
 - 3) " " Offiziere: 1 " " 1 Burschengelass
 - 4) " " Feldwebel: 1 Stube von 225 Quadratfuß.
 - 5) " " Portepeeführer: 1 " 150
 - 6) " " je 2 Unteroffiziere: 1 Stube von 180 Quadratfuß.
 - 7) " " alle übrigen Chargen: gemeinsame Schlafkammer mit wenigstens 420 Kubikfuß „körperlichem Raum“ pro Mann.
- Die Ausstattung der Stuben ist in der That so dürftig vorgezeichnet, daß wahrscheinlich jeder Quartiertäger mehr bietet. § 9 des Reglements sagt: die gewöhnlichen Soldaten „müssen, wenn Schlafkammern, Betten oder Decken nicht gewährt werden können, sich mit einer Lagerstätte aus freiem Stroh, welches . . . spätestens nach achtstägiger Benutzung zu erneuern ist, in einem gegen die Witterung gesicherten Obdach, und mit einer Gelegenheit zum Aufhängen oder Niederlegen der Montirungs-Ausrüstungsstücke und Waffen begnügen.“

An Utensilien sind zu gewähren: ein Handtuch, alle Wäsche zu wechseln; wo eine Bettstelle vorhanden: Stroh, Unterbett, Betttuch (längstens monatlich und bei jedem Quartierwechsel zu erneuern), eine ausreichend wärmende Decke oder ein Deckbett; für jede Stube einen Tisch von 3' Länge und 2' Breite, in den Gemeinenzimmern für jede Person einen Stuhl; das nöthige Wasch- und Trinktgesch; Benutzung des Kochfeuers und der Koch- und Eßgeräthe des Quartiergebers.

Das Vorstehende läßt sich für 10 Sgr. pro Mann und

Tag auf längere Zeit mit Gewinn leisten; die Besitzer von Miethsquartieren machen Extra-Anschaffungen und wollen trotzdem verdienen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 8. April. (Wochenbericht.) Die letzten acht Tage nahmen für unser hiesiges Getreidegeschäft wieder einen recht günstigen Verlauf, wie denn auch die Preise für einige Artikel abermals Besserungen aufwiesen. Weizen erhielt sich in guter Beachtung, und wurden die Zufuhren noch, wie notirt, schäufel begeben. Roggen bei anhaltend harter Nachfrage höher. Hafer war gleichfalls besser unterzubringen. Gerste wenig beliebt. In Buchweizen hatten wir ein höchst unbedeutendes Angebot, während sich ein ziemlich reger Begehre dafür einstellte. — Desfaaten kamen so zu liegen gar nicht in den Handel. Müßel schließt fester. Preistuchen fast unverändert. — Mehl etwas stiller. Kleien noch sehr gesucht.

Wien, 7. April. (Zmtl. Notirungen der Handelsmaße.) Weizen fest, hies. eff. M. 21.00—22.50 B., fremder 21.00—22.50 B., per Mai — bz., 20.50 B., 20.50 G., per Juli 20.80 B., 20.85 B., 20.85 G.

Roggen fest, hies. eff. M. 15.50—16.50 B., fremder 15.50—16.50 B., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 15.10 B., 15.10 G., 15.10 G., per Juli — bz., 15.25 B., 15.20 G.

Hafer milder, ohne Saft per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai — bz., 17.30 B., 17.20 G., per Juli 17.20 B.

Rübsöl gestiegen, per 50 Kilo mit Fuß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 36.00 B., per Mai 32.20—30 B., 32.90 B., 32.80 G., per Oct. 33.00 B., 33.50 B., 33.40 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 21.50—22.25; Roggen —; Gerste 15.75—17.00; Hafer 15.25—18.75; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren sehr schwach.

Wien, 7. April. (Wienmarkt.) Butter per Pfd. 1.40. Eier per Viertel 1.3. Enten per St. 3.00. Gänse pr. St. 0.90. Ferkel per Paar 3.60. Truthahn pr. St. 9.00. Hasen per Stüd 0.00. Fühner per Stüd 1.60. Tauben pr. P. 1.60 Pfg. Ochsenfleisch 0.60 Hammelfleisch 0.60. Kalbfleisch 0.55. Speck geräucherter 0.90 ditto gefasert 0.90. Kartoffeln weiße per 100 Pfd. 4.00 M. do. rothe M. 4.20.

Berlin, 7. April. Weizen per April-Mai M. 201.00 bz., Roggen per April-Mai M. 151.50 bz., Hafer per April-Mai M. 162.00 M., Herbst 160.50. Müßel loco M. 62.20 bz., per April-Mai 62.00, bz., per Herbst 63.20 bz. Spiritus loco ohne Fuß M. 44.10 bz., April-Mai 44.70 bz., Aug.-Sept. 48.00 bz.

Stettin, 7. April. Weizen per April-Mai 204.50, per Mai-Juni 203.00 M., Roggen fest, per April-Mai 145.50, per Mai-Juni 145.50. Müßel fest, per April-Mai 62.50 M., per Herbst 62.50 M. Spiritus matt, loco 42.70, per April-Mai 44.40, per Mai-Juni 44.80, per Juni-Juli 46.00 M.

Hall, 7. April. Weizen loco 22 1/2, per Mai-August —, per Oct.-Debr. 23 1/2. Spiritus loco 26 1/2, per April —, per Mai-Aug. 27 1/2.

Liverpool, 7. April. Baumwolle unverändert, Uaiaz 6000 B. Zufuhr 22000 B.

London, 7. April. Schwimmende Weizenladungen angekomme n., zum Verkaufe jangebotten 22 Cargos.

Wienmärkte.

Paris, 6. April. Zugetrübten waren 1559 Ochsen, 928 Kühe, 126 Stiere, 884 Kälber, 13,462 Hammel und 2641 Schweine Durchschnittspreise: Ochsen fr. 1.80—1.64, Kühe fr. 1.66—1.18, Stiere 1.46—1.14, Kälber, fr. 1.70—2.20, Hammel fr. 1.85—2.—, Schweine fr. 1.70—1.40. Durchschnittsgewichte: Ochsen 340 Kilo, Kühe 226, Stiere 324, Kälber 79, Schaafe 19 Kil. Schweine 87 Kilo.

Stadtraths-Sitzung im Rathhause zu Neuß.

am Montag den 10. April 1876, Nachmittags 5 Uhr,

Gegenstände der Verathung:

1. Höhere Mädchenschule,
2. Gehalt der 4. Lehrer,
3. Verneuerung der Schulklassen,
4. Verpachtung von Wiesen,
5. Pumpe auf der Oberstraße,
6. Aligement auf der Oberstraße,
7. Anlage von Rinnsteinen,
8. Bau an der Promenade,
9. Wegeverlegung am Schabernad,
10. Abjchluß des alten Kirchhofes.

Mobilarverkauf und Verpachtung zu Holzbüttgen.

Montag den 10. April 1876, Mittags 12 Uhr,

läßt Frau Wittwe Engelbert Broders:

A. In ihrer Wohnung zu Holzbüttgen:

- 1 Arbeitstuh mit Geschirr, Karren, Flug, 2 Eggen, Hefelstühle, Kübel, Tonnen, sodann Hausmobilen aller Art, als: Tische, Stühle, Komode, Glaskrant, Schreibpult, Bettstellen mit Matratze, Kupfer, Zinn u. eine Parthie Stroh und Kartoffeln, 1 Kirchbaum;

öffentlich auf Credit versteigern. Hierbei lassen Gebrüder Sticker daselbst mitverkaufen:

- 1 Karren, 1 Welle und 1 vollständiges Pferdegeschirr, welches bei denselben zur Ansicht steht,

B. im Wirthshofe von Dossen zu Holzbüttgen:

- 1 Morgen Land am Strutswege neben Sticker,
- 1 Morgen ditto daselbst neben Holzadfel,

150 Ruthen ditto daselbst neben voriger Parzelle, 100 Ruthen ditto daselbst neben Heusgen,

165 Ruthen Land m Mühlen wege neben Pannenbecker und Rorbmacher,

174 Ruthen ditto im Hebben neben Sticker,

60 Ruthen ditto am Erbe neben Schrörs und Schriß,

60 Ruthen 10 Fuß Wiese auf dem Walddenben unter Kleinenbroich neben Sticker, und die auf dem Erbe befindliche Scheune,

öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.

Die Grundstücke werden auf Verlangen von Gebrüder Sticker angewiesen.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilienverkauf zu Geln.

Dinstag den 11. April 1876, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Anton Rothhausen zu Geln im Wirthshofe der Geschw. Feinebegen zu Geln öffentlich auf langjährige Zahlstermine ver-

steigern:

1. das zu Geln am Fedenend neben Tillmanns und Anrath gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum und Garten, groß 45 Ruthen; Tage . M. 540.
2. 73 Ruth. Aderland im Wellerfeld neben Hinken und Breuer, groß 66 Ruth. Aderland am grünen Wege neben Tillmanns und Baum, 31 1/2 Ruth. Aderland am Weidenfeld neben Tillmanns und Erben Volten, und 67 Ruth. Aderland am Wüggerwege neben Belsch u. Camels. Neuß. Knein, Notar.

Schönes Internekleben

empfehl

Th. Suthmacher, Niederloerich.

Picitation zu Neußerweyhe.

Am Mittwoch den 12. April c., Nachmittags 2 Uhr,

zu Neußerweyhe im Wirthshofe von Gathen sollen auf Anstehen des Johann Heinrich Neuhausen und Kinder zu Neußerweyhe bei brennendem Lichte an den Meistbietenden versteigert werden:

1. das zu Neußerweyhe neben Berens und Bauer gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Stallung und Garten, groß 15 Ruthen, Tage . M. 1500.
2. 38 Ruthen Garten, Weyerlamp neben Breuer, Kaiser und Knoch, Tage . M. 150.
3. 124 Ruthen Aderland, Neußbroich neben Wülders und Resken; Tage . M. 540.
4. 1 Morgen 77 1/2 Ruthen Aderland, Neußbroich neben Knein und Benzen, Tage . M. 810. Neuß. Knein, Notar.

Immobilienverkauf zu Neußerfurth.

Montag den 24. April 1876, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Peter Joseph Krausen zu Raarf im Wirthshofe von Herrn Menzen zu Neußerfurth öffentlich auf langjährige Zahlstermine versteigern:

1. das zu Raarf im Siep neben Schrittel und Risges gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus mit Nebenbau, Hofraum, Garten und Land, circa 2 Morg. groß,
2. 1 Morg. Land im Brückersfeld neben Steves und Lettgen,
3. 1/2 Morg. Land am der Grefelder Landstraße neben folcher und dem Wege. Neuß. Knein, Notar.

Picitation zu Neuß.

Montag den 10. April curr., Nachmittags 2 Uhr,

sollen im Wirthshofe von Franz Hermkes zu Neuß auf der Niederstraße, in der außergerichtlichen Theilungssache des Kaufmanns und Landwirths Herrn Johann Abels und Kinder zu Neuß, die nachverzeichneten, unter Neuß gelegenen Immobilien, durch den Unterzeichneten öffentlich bei brennendem Lichte versteigert werden, nämlich:

1. ein Wohnhaus D Nr. 49, mit vier Hintergebäuden, Hofraum und Garten, gelegen auf der Niederstraße neben Abels und Frieder. Hef, groß 67 Ruthen 90 Fuß, tagirt zu M. 27,000.
2. ein Wohnhaus D Nr. 48, mit Hintergebäude und Hofraum, daselbst neben dem vorigen Hause und Dairin Panzer, groß 18 Ruthen 30 Fuß, tagirt zu M. 12,000.
3. ein Garten an der Grefelderstraße neben Louis Sels und Heinrich Jagers, groß 74 Ruthen 80 Fuß, tagirt zu M. 13,500.
4. ein Garten daselbst neben Dr. Roudolf und Julius Thomas, groß 47 Ruthen 40 Fuß, tagirt zu M. 10,500.
5. 7 Morgen 163 Ruthen 40 Fuß Aderland zwischen dem Wüttger- und Giehaerwege, neben Margaretha Tojetti, Stadt Neuß und alte Giehaerstraße, tagirt zu M. 6240.
6. 4 Morgen 174 Ruthen 30 Fuß Aderland zwischen der Eisenbahn und dem Wüttgerwege, neben Heinrich. Kamper, Peter Tojetti und Heinrich. Steinfort, tagirt zu M. 3270.
7. 1 Morgen 21 Ruthen 10 Fuß Aderland im Krapphof vor dem Niederthore zwischen Giehaer. Reuter u. Rainer Bozig, tagirt zu M. 1170.
8. 1 Morgen 112 Ruthen 48 Fuß Aderland an der Lustgasse, zwischen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und dem Verbindungswege, tagirt zu M. 1200.
9. 2 Morgen 92 Ruthen Aderland auf dem Sandberge zwischen der Wüttger- und Giehaerstraße neben C. Sels und Giehaer. Pannen, tagirt zu M. 1500.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Brandenburgs, Notar.

Wichtig f. Kranke aller Art.

Sprechstunden gibt der Unterzeichnete jeden Mittwoch von 8—12 Uhr Morgens beim Wirth Herrn H. Belzer vis-a-vis der Sebastianus-Kirche in Neuß. Kranke, die bisher allen Mitteln trostlos, werden von mir oft leicht und schnell geheilt, besonders Gicht-, Magen-, Brust- und Hautkrankheiten. Praxis seit 15 Jahren.

M 8 s, im Juni 1875.

Boeker, D 1114.

Trauben-Brust-Sirup mit Fenchelhonig

in frischer Füllung, die Flasche & 1 und 1 1/2 Mark zu haben bei

H. J. Kamphausen in Neuß.

F. Summersbach.

H. Wilberg in Grefenbroich.

Gemahl. Traß

liefert waggonsweise billigst.

H. Schmellisch,

Traßmühle in Burgbroich.

Rudolf van Endert

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß außer sämtlichen Neuheiten in Damen-Costume u. Herren-Anzug-Stoffen auch die modernsten und geschmackvollsten Umhängel in Cashmir und Seide, sowie berliner und pariser Modelle für hochfeine Kleider in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind. Anfertigung nach Maaf prompt und unter Garantie des guten Sitzens.

Die Tuch- & Manufactur-Handlung

von **Heinr. Jos. Schmitz**

zeigt den Empfang der neuesten Stoffe für die jetzige Saison

ergebenst an, zu Damen-Costumes, so wie zu Herren-Anzügen, nebst einer großen Auswahl der schönsten und preiswürdigsten Umhängel, Säcken und Regenmäntel.

Bettfedern und Daunen, beste und reinste Waare, so wie alle Sorten Drells und Vorchend empfiehlt

Heinr. Jos. Schmitz.

Die von mir empfohlenen Betten sind stets frisch gefüllt zu dem billigen Preise von Thlr. 12. 15 vorrätig. Auch empfehle alle Sorten Daunen und Federn von 10 Sgr. an und höher, so wie Drell und Vorchend in großer Auswahl billigt.

Wwe. M. Schönholz,
Oberstr. B 65.

Rein wollenes schwarzes Tuch, welches sich besonders zu Communion-Anzügen eignet, per Elle 25 Sgr., sowie Communion-Anzüge, solide gearbeitet, von 5 Thlr. an.

Abt. Lehmann.

Oster-Artikel,
deren große Auswahl bestens empfehle.
Grevendroich, Kölner Straße 53.

Julie Hütten.

Die Möbel-Handlung

von **Th. Döhmer,** Crefelderstraße D 20, empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager von Möbeln in allen Holzarten, Spiegeln und Polsterwaaren in geschmackvoller und gebiegender Ausführung zu den billigsten Preisen. Uebernimmt die Möbelform und Decorirung einzelner Zimmer, sowie ganzer Häuser.

Al. Klosterstr. 3. Al. Klosterstr. 3.
Großer Ausverkauf

Durch langjähriges Kranksein wird die Schuhfabrik aufgelöst, weshalb bis Ostern sämtliche Schuhwaaren zu Fabrikpreisen verkauft werden sollen. Wiederverkäufer erhalten noch bedeutenden Rabatt. Gleichzeitig empfehle mein großes Leder-Lager in allen Sorten zu den billigsten Preisen.

In Crefeld **Schuhfabrik & Lederhandlung** in Crefeld,
Al. Klosterstr. Nr. 3. **Al. Kasel.** Al. Klosterstr. Nr. 3.

Peru-Guano,

hiesigen rothen und weißen Kleeamen, sowie echt Provenzer Luzernen, Sommer-Wicken, gelbb. Lupinen, Lärker Kunkelrübensamen und Kleien empfiehlt

Arnold Dormann, Nievenheim.

Fruchtpreise zu Neuf

vom 8. April. Weizen 1. Qu. 21.90, 2. Qu. 20.40, Roggen 1. Qu. 16.20, 2. Qu. 15.20, Sommergerste 1. Qu. 11.50, Wintergerste 1. Qu. 11.50, Hafer 18.20, Kartoffeln 6.00, Ger. 10.80, Weizenvorjuch 21.50, (alles per 100 Rilo.) Kleien per 50 Rilo 6.00. Rüböl p. 100 Rl. in Part. v. 100 C. 70.00, do. fro. jahw. 72.00 Rapsfuchenzp. 100 Rl. 17.00. Ger. 8.00 höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 50 Proc. 40.00.

Für die Festzeit

empfehle eine grosse Auswahl

kath. Gebotbücher

sowohl in billigen wie in Pracht-Ausgaben in eleganten und preiswürdigen Einbänden — in Saffian, Sammt, Elfenbein — mit Verzierung aller Art, sowie eine reiche Auswahl in Spitzenbilden. Rosenkränze von echtem Silber und Etuis dazu.

Jacob Breuer.

Hierdurch beehre ich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einer Auswahl eleganter

Modellhüte

von Paris zurückgekehrt bin.

Achtungsvoll

Minna Bink,
Gabriel Nachfolgerin.

J. Hirsch, Büchel D 79,
beehrt sich den Empfang der neuesten Stoffe sowohl als auch eine große Auswahl in

Cachemir Damen: Sack, Jaquettes,

" " ansehlief.

" " Talma,

" " Dolman,

Herrenkleidern und Confrmanden-Anzügen ergebenst anzuzeigen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

Anfertigung nach Maaf unter Garantie.

Geschäftsverlegung.

Verlegte Komptoir und Lager von Meiststraße 5 nach Wallstraße 41b in das von Herrn H. Jordans seither bewohnte Haus, und mache bei dieser Gelegenheit auf mein gut assortirtes Lager selbst angefertigter, solider

Hausmacher-Leinen u. Gebild

(Waldfelder Leinwand), sowie verschiedener anderer Fabrikate weißer Leinen, Gebild, Damast, Schürzenzeuge, Bettmöbel, Vorchende, Drells, Körper für Arbeitsblousen etc. aufmerksam. Ferner empfehle mich zur

Ueberrahme ganzer Ausstattungen, sowie zur Anfertigung von Leibwäsche nach Maaf, und ist in den dazu nöthigen Einlagen stets das Neueste in allen Genres auf Lager.

W. Gladbach, 1. April 1876.
Alex. Bungerz, Wallstrasse 41b.



Köln. Händeschen-Theater

in Neuf auf dem Stiftsplatz.
Sonntag den 9. April:

2 große Vorstellungen.
Erste um 4 Uhr, zweite um 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
Peter Meyer.
Näheres durch die Zettel.

Kleidermagazin v. A. Herber

früher Oberstraße, jetzt
Glockhammer D 133.

Ein braves properes Mädchen, welches alle Hausarbeit verrichten kann, findet bei einer kleinen Familie (4 Personen) sofort gute Stelle. Näheres in der Exp. v. 3.

1 Küchen- und 1 Kindermädchen gegen hohen Lohn gesucht.
Von wem, f. d. G.

Zwei schöne Fasel-schweine zu verkaufen.
W. f. d. G.

Saarschletere.

Mit dem heutigen Tage verlegten wir unsere Wohnung von der Promenade B 249 nach dem Markte bei Geschwister Welter A 89.

Fraulein **Therese Godehardt,**
Ida Stadermann.

Schöne hollsteiner Schweine sind zu kaufen bei Ludwig Klaps am Bahnhof.

Was auf Weiteres kostet das 12-pfund. Schwarzbrot 1 Mark — Pf.

Die vereinigten Bäcker in Neuf

Pinz-Verein.

Sonntag den 9. April 1876:
Abends 6 Uhr:

General-Versammlung.
NB. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karten am Eingange vorzuzeigen.

Städt. Kaufhaus
Neuf.

Oster-Montag

Entrée-Ball.

à Person 7 1/2 Sgr.,
wozu höflichst einladet

F. Sommer.

Handwerker-Meister-Krankenlade.

Sonntag den 9. April, Nachmittags 6 Uhr beim Wirthe Hrn. J. o. h. Pet. Samacher am Markt:

1. Quartal-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder und Besprechung über verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag den 9. April:

Großes Theater

in Neuenhausen
bei W. i. h. Bremer.

Es ladet ergebenst ein
St. Hilger.

Beripäet!

Unserm Dirigenten
Hermann Thum

die herzlichsten Glückwünsche zu seinem gestrigen Namenstage.

Die Mitglieder des Gesangsvereins von Wechoven.

Mehrere Mädchen gesucht.
Frau Köcher, Hingasse 105.

Eine schöne 1. Etage zu vermieten und zu beziehen. Die G. f. w.

Komme sofort oder Du siehst mich nicht wieder. Habe eine hübsche Hand.

Cleeveaner a.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Vergleich. R. Artische Eisenbahn.
Von Neuf nach:

Düsseldorf: 7.56, 8.39, 10.20, 11.55
12.50, 1.50, 2.30, 3.57, 6.25
7.40, 8.10, 10.33, 11.30

Oberkassel: 7.5, 8.43, 11.55, 4.15, 6.30
9.30

Gladbach u. Wachen: 6.20, 7.57, 8.45
10.2, nur bis Gladbach, 10.28, 2.26
4.13, nur bis Gladbach, 5.28, 8.50

Von Witten nach Gladbach u. Wachen
6.30, 10.11, 5.35

Von Kleinenbroich n. Gladbach u. Wachen
6.38, 10.18, 2.39, 5.42

Von Gortichbroich n. Gladbach u. Wachen
6.45, 10.24, 5.44

Von Gladbach n. Wachen: 7.5, 9.6
9.12, 11.5, 3.10, 6.10, 9.13

Von Gladbach nach Venlo: 8.26, 10.58
3.6, 4.38, 9.54

Nach Neuf von:
Düsseldorf: 6.1, 7.34, 8.36, 9.50
10.17, 11.30, 1.30, 2.15, 3.28
4.1, 5.15, 6.8, 8.37

Neuf = Düsseldorf Dampf-Schiff.

Von Neuf:
Morgens 6 Uhr 30 Min.
(Sonntags 8 Uhr 10 Minuten)

" 8 " 15 "
" 10 " 45 "
Nachmittags 12 " 45 "
" 2 " 25 "
" 4 " 20 "
" 6 " 20 "

Hierzu eine Beilage.

t
... n. Herren-
... und Seide, sowie
... getroffen sind.

ius-Verein.
... den 9. April 1876:
... Versammlung.

Kaufhaus
Reuß.
trée = Ball.
... 7 1/2 Sgr.,
... einfadet

erker - Meister-
ankenlade.
... den 9. April, Nachmit-
... beim Wirtse Herrn Joh.

al-Versammlung.
... Ordnung:
... neuer Mitglieder und
... über verschiedene Ber-
... teiten.

Der Vorstand.
... den 9. April:
s Theater
neuenhausen

St. Hilger.
ipätet!
... Dirigenten

um Thum
... Glückwünsche zu sei-
... amensstage.

der des Gefange-
on Weckhoven.
... suchen gesucht.

den gesucht.
... , Hingasse 105.

Etage zu vermie-
hen. Die G. f. w.
... oder Du siehst mich

abe eine hülfreiche
Cleaver a.

isenbahnzüge.
... tische Eisenbahn.

h nach:
... 39*, 10,20, 11,55

2,30 3,57, 6,25
10,33 11,30*
11,55, 4,15, 6,30

6,20, 7,57, 8,45+
dbach, 10,20, 2,26
dbach, 5,26, 8,50*

Gladbach - Wacken
9, 3,42,
Gladbach-Wacken

chen: 7,5, 9,6+
6,10, 9,13*
info: 8,26, 10,58

von:
... 3,35+, 9,50

2,15, 3,28
3,37*

eldorfer
hiff.
... 8:

9 Min.
9 Minuten)

5 "
5 "
5 "
5 "
5 "

eilage.
... belegen 17.

11 bis 6.0.

Beilage zu Nr. 80. der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 8. April 1876.

Dr. Georg Bladert.

(Schluß.)

Aber woran lags doch, daß Bladert in solcher Gemüths-
verfassung durch ganze 7 Jahre in Alt-Morschen aushielt?
Am Willen, der vor dem letzten Schritt zurückbebt, zurück-
bebt vielleicht auch — in etwas wenigstens angefaßt der
drohenden Armuth, Noth, Verfolgung.

Was konnte da helfen? — Lassen wir es uns von Bladert
selbst sagen in seinem oben citirten Vorwort: „Nur das Ge-
bet, obenan das memorare o piissima virgo Maria, förderten
bei meiner Frau und mir das bitterste Ereigniß unserer
Heimkehr in das alte, schöne Mutterhaus der katholischen
Kirche... wie später nur das Pater noster in engster
Verbindung mit dem Ave Maria... Mater Dei ora pro
nobis über alle Leiden und Unglücksfälle im Familienleben,
wie über alle Anfeindungen der Freigläubigen und Namen-
katholiken hinweggeholfen hat. Goli hat, nachdem der schwache
Wille im Gebet sich an Ihn geklammert, Alles allein gethan,
daher Soli Deo Gloria!“

Wohl mehr: Gott hat Alles gethan, vollendet, die Con-
version und die treue Beharrlichkeit nach derselben; aber
Bladert hat gelitten und durch die Leiden jene und diese ver-
dient. Zuweilen, aber immer nur obenhin sprach er von der
Folter, die ihn der Weg und besonders der letzte Schritt in
die Kirche gekostet.

Als er nahe daran war, ihn zu thun, quälte ihn folgende
Erwägung: Du kennst das katholische Dogma und die Sa-
cramente und das Opfer und die Autorität und die Disciplin
der Kirche; das Alles ist wahr, schön, entzückend, beruhigend
für Leben und Sterben. Wenn du in die Kirche eingetreten
sein wirst, werden sich dir ihre Greuel, ihre Despotie, ihre
Schande enthüllen — und dann? Noch vor Kurzem erin-
nerst du dich mit Schrecken an die Taufe. —

blid Zeit gewann für die einsältige Frage, worin denn jene
Gräuel u. s. w. zum Vorschein kommen könnten?

Genug: Bladert litt vor seiner Conversion lange und
schwer. Seine vernichtete Conversionsschrift würde wahr-
scheinlich darüber weitere Aufschlüsse gegeben und vielen Seelen
in ähnlicher Lage zum Trost geworden sein, wie das vor-
handene Vorwort vermuthen läßt, in welchem sich folgende
herrliche Mahnung findet:

„Dringt auch nur ein einziger Glockenton aus der auf
h. dem Fels erbauten Gotteskirche an dein Ohr, es ist schlimm
für dich, wenn du nicht alsbald hinaustretst und eher aus-
ruhest, als bis du vor dem Allerheiligsten (Sanctissimum)
Nähe gefunden... Hinauf mußt du früher oder später! Die
(wohl deiner Geistesrichtung?) Fremden stoßen und drängen
dich fort und fort; erspare ihnen und dir die lästige Arbeit
des Dringens und Drängens!“

Hinauf mußt du endlich! Denn du kannst nicht lassen von
der Freiheit, die auf dem hohen Felsenberg der Kirche wohnt:
... und es ist gefährlich, zu säumen!“

Der Verfasser dieser Blätter (der vernichteten Con-
versionsschrift nämlich) möchte Allen, die der katholischen Kirche
gegenüber guten Willens sind, seine Erfahrung der Bitter-
keiten eines langen, langen Hin- und Herschwankens ersparen;
wer daher einmal an einem Stüde der allgemeinen Kirche
ein Wohlgefallen des Herzens oder Genügens des Verstandes
gefunden hat, der soll nicht ruhen, bis er die ganze Wahrheit
und ihren Behälter gefunden.“

Als Bladert endlich mit sich so ziemlich im Reinen war,
gab es noch eine äußere Schwierigkeit zu überwinden, die
leider von Vielen nicht, wohl aber von Bladert überwunden
wurde. Sie lag in der Frage: Wo convertiren und wohin
sich nach der Conversion wenden, um das tägliche Brod zu
finden?

historialrath D., seine Resignation auf die protestantische
Pfarrei Alt-Morschen und deren Ursache eröffnende, antwortete
dieser: „Sie Glücklicher! Ich gratulire! Könnte ich, wie ich
wollte, ich würde nicht anders handeln.“

Warum konnte der Herr nicht? Er war keiner vom
Schlage Bladerts, über den Ludwig Clarus im Simeon, 3.
Band, sagt:

„Ich konnte dem theuern Manne, welcher in kindlicher
Zuversicht auf den Herrn baute, zu dessen Kirche er sich vor
den Menschen furchtlos bekennt, meine Bewunderung nicht
verhehlen. Ein verdinglosloser Mann gibt eine einträgliche
Stellung, einen ihm si b gewordenen Beruf, in dem er viele
Jahre nach dem Zeugniß benachbarter Amtsgenossen segens-
reich gewirkt, ohne Rücksicht darauf, daß er für den Unterhalt
einer Gattin und von fünf Kindern zu sorgen hat, auf, um
freudig einer Glaubensüberzeugung folgen zu können, welche
seinem Gewissen die Fortführung seines Amtes verbietet. Er
hatte 1847 gesagt: ich für meine Person freue mich jedesmal,
wenn solche, die innerlich nicht mehr zu uns gehören, sich
offen und ehrlich zur Gegenpartei bekennen.“

Diesem Grundsatze getreu handelte er, da er mit reblischer
Offenheit zur katholischen Kirche zurücktrat. Auf dem Wege
dahin zeigte ihn schon seine Schrift: „Convertiten und ihre
Gegner.“

Am 8. Mai 1857 kehrte Bladerts Gemahlin, am 15. August
desselben Jahres, also am Feste Maria Himmelfahrt, er selbst
in den Schoß der h. Kirche zurück.

Aber warum gerade im Marienmonat und am Maria
hochzeit?

Nach Alt-Morschen kamen einige Male im Jahre katho-
lische Sängerkapellen; das war für Bladerts protestantischen
Pfarhof ein besonderer Genuß. Denn diese wurden sofort
gerufen, und erhielten doppeltes und dreifaches Almosen, um
recht viele Marienlieder zu singen, die die protestantische Pastor-
in gar gern hörte. Was Wunder, daß Maria Hand
in die Verfassung zu bringen.“

in sein Leben bei den verschiedensten Gelegenheiten wohl bewußt und seine Familie war oft genug Zeuge der dankbaren Anerkennung dessen durch die kindlichen Worte: das hat unsere gute Mutter gethan, wie durch die von Jahr zu Jahr sich mehrenden Beweise wachsender Liebe und Verehrung zu Maria. Wer Bladert Freitag Abend oder Samstag in seiner Häuslichkeit überraschte, konnte ihn da vor seinem, durch ein Votivlämpchen erleuchteten Marienbilde seine Andacht verrichtend oder leise ein „O Sanctissima“ singend finden, und doch beklagte sich die fromme Seele auf dem Sterbebett, daß sie Maria nicht genug geliebt und geehrt.

Was fing nun aber der arme Convertit an?

Er wandte sich um Anstellung im Geschäft an einer katholischen Anstalt nach Berlin an Brüggemann. Vergebens! Convertiten waren da nie beliebt; wie konnte sein Gesuch hier einen Erfolg haben?

Er wandte sich dann nach Wien. Glücklicher Weise hatte er hier einen aufrichtigen Freund an dem berühmten Phillips und dieser einen wohlwollenden Gönner am damaligen Cultusminister Thun.

Frühjahr 1858, gerade als Bladerts letzte Vorräthe und Erparnisse aus Alt-Morschen aufgezehrt waren, erhielt er die Befallung als Gymnasiallehrer in Czernowitz in der Bukowina. Mit Mühe bestritt er die Reisefkosten bis Erfurt. Hier wollte er zur Weiterreise Geld leihen. Es war nicht möglich; Freunde, die er hier antraf, darunter der Convertit Ludwig Volk, ahnten seine Lage und schoben ihm ohne Umstände eine Summe in die Tasche, die mehr als ausreichte, die zweihundert Meilen lange Reise zu bestreiten.

In Czernowitz war Bladert indeß nur 15 Monate, nach deren Verlauf er in Galiziens Hauptstadt, Lemberg, angestellt wurde, um in angestrengtester Arbeit als Jugendbildner seine Lebenskraft aufzugeben.

Was die letzten zwanzig Jahre dieses Menschenlebens auszeichnet hat, ist das — Leiden. Gott hat sich die große Gnade der Conversion von Bladert und seiner Familie durch einen sehr schweren Kreuzweg bezahlen lassen. Warum das die göttliche Güte gethan, danach hat Bladert nie gefragt, und wir haben schon gar kein Recht dazu; er hat in Allem die barmherzige Hand seines himmlischen Vaters anbetend; thun wir es auch und wenn daneben noch etwas Anderes beizubringen wir die Kraft, den Muth, die treue W-

... chen und frommen Conv...

zu erwarten. Ausgerüstet mit den Gaben der h. Sterbesacramente — verschied er unterstützt von den heißen Gebeten der Seinigen am 14. d. M.

An Bladerts Sarge fiel dem Schreiber dieser Zeilen das Wort eines Schriftstellers unserer Zeit ein, daß die wenigsten Menschen auf Erden hinreichend Gelegenheit finden, ihre Anlagen zu entwickeln und zu verwerten. Das gilt buchstäblich von unserem lieben Convertiten.

Jeder, der ihn näher kannte, mußte ihn mit Ludwig Clarus für einen gelehrten, geistvollen, originellen Mann halten. Und was ist aus diesem Geistesreichtum, dieser Gelehrsamkeit und Originalität geworden?

Bierundzwanzig Schulstunden, mit denen Bladert noch im letzten Schuljahr bedacht war, haben alle andere Thätigkeit unmöglich gemacht.

In jüngeren Jahren fand er trotzdem noch Zeit zu Publicationen größerer und kleinerer, meist philologischer und linguistischer Arbeiten; seine Familie weiß von vierzehn solcher zu erzählen. Jetzt fehlte schon längst neben der Zeit auch die Kraft und — Lust. Seine bedeutenden Fähigkeiten und Studien haben bei der Art seines Berufslebens sich nicht die gebührende Geltung zu verschaffen vermocht.

Um so mehr gelang das seinen sittlichen Anlagen, seinem Charakter, seiner Tugend.

Beim ersten Begegnen mit Bladert sprang dem Beobachter eine Seite, eine Tugend in die Augen, die in unserer Zeit der großen und kleinen Eitelkeiten und conventionellen Tugenden äußerst selten ist — sogar an sonst guten Menschen: die Wahrhaftigkeit.

Schreiber wurde in Bladerts Nähe immer an den Heiligen erinnert, der Niemanden genau sagen mochte, wie spät es sei, weil während er sprach, seine Angabe bereits eine Unwahrheit enthielt, so ängstlich wachte Bladert über jedes seiner Worte, daß es mit der Wahrheit nicht in Zwiespalt gerieth.

Nach dem bisher Gesagten ist es überflüssig, von dieses braven Mannes Armut, Geduld, Frömmigkeit noch besonders zu sprechen. Von dieser letzteren konnte sich allsonntäglich Jeder überzeugen, der ihn im Gymnasialgottesdienste unter seinen Schülern beobachtete.

der letzten vierzig Jahre, 1. Band, Seite 362, da er die Hefen einen der edelsten und tüchtigsten deutschen Volksstämme nennt.

Und Bladert war einer der Besten dieses Stammes! R. i. p.

Vermischtes.

Mainz, 4. April. Ueber die furchtbaren Verheerungen, welche der am Sonntag Nachmittag niedergegangene Wolkenbruch in Heidesheim angerichtet hat, wird dem Mainz. Journ., von Augenzeugen folgendes mitgetheilt: 14 Häuser sind eingestürzt, 6 wurden förmlich weggeschwemmt, einige kleinere Gebäulichkeiten, viele Mauern und Bäume wurden weggerissen und mehrere Löcher und Gräben von ungeheurer Tiefe aufgewühlt. Der angeschwemmte Schlamm ist an vielen Stellen fünf, sieben und mehr Fuß hoch. Einige Klüfte und andere Thiere gingen in den Fluthen zu Grunde oder wurden unter den Trümmern der eingestürzten Ställe begraben. Leider sind auch acht Menschenleben zu beklagen: vier Kinder und vier Frauen. In einem einzigen Hause kamen die Mutter und drei Kinder, die Großmutter und noch eine andere Person um. Eine Frauensperson von 28 Jahren wurde eine Viertelstunde weit fortgeschwemmt. Unter anderen erschütternden Scenen während der Katastrophe wird uns als verbürgt erzählt, daß ei hier stationirter Bahnwärter, der, von Heidesheim gebürtig, am Sonntag seine Familie besuchte, beim Andrang der Wassermassen auf den Speicher ging, um die Fluth besser überblicken zu können; kaum dort angekommen, wurde das Häuschen theilweise vom Wasser weggerissen, er selbst konnte sich nur mit Mühe auf eine stehengebliebene Mauer retten und von hier aus sah er seine Frau mit drei Kindern ertrinken, ohne daß er zu ihrer Rettung das Geringste thun konnte. — Auch noch an anderen Orten hat das Unwetter Menschenleben gefordert. Lehrer G. von Groß-Winternheim, welcher auf dem Wege nach Ober-Jungelheim war, um seine Frau abzuholen, wurde von den Fluthen gegen einen Baum getrieben, wo man ihn, von angeschwemmten Steinen erdrückt, fand. Ein Mädchen von Nieder-Jungelheim kam auf dem Felde um. Angesichts des ... Heidesheim richtet das Mainz. Journ. ...

Nr.

Erscheint
Preis pro
wärts an

In
1830 m
liberalen
berte de
wie folg

So
verneime
vernichte
lästige R
mehr W
als irge
sich zuja
wagen,
laufen,
ihr das
Haß geg
der rein
ersten
Anstoße
und Ch
ablässig
umbran
Buth n
Gedäng
Gebiete,
sie die
die weh
wähnen
heit in
obgleich
dem sich
der The
Ueber al
ihre M
man m
lästert
Bewegun
bedrängt
zum Fol
in alle
anvertra
Kartig
204. Davo
319, auf
Wenn nun
handen war
erbarmte si
hielt dann
und es war
Das ist jezt
der Lokalch
andere, sehr
diese Herren
ihres Schulb
der Kinder
ja den Lok
die sie für
rechtfertigen
ist es heilsa
nun oft zw
schäfte abwi
barer Nähe
werden nur
Staatsregier
aus ihren
noch einen
trifft. An
Umte noch
fügungen de
ergehen mit
inspektors;
inspektor, w
Benehmen d
mit dem Be
aber nur de
ich meine n
Grundregel
waltung. A
richtungen i
Königl. Sta
Herr Regier
anlassung m
folgende M

Im U
Kreisid
sämmli
jeningen
lichteite
zufriede
folg an
Ja, me